

Statistik aktuell

Nr. 23

- 100 Jahre
Statistische Vierteljahresberichte

18,9	4	10,8	13	35,1	9	24,3	4	10,8	
37,3	9	17,8	12	23,6	9	17,6	2	3,9	
60,4	12	11,3	15	14,2	6	5,7	9	8,5	
61,2	7	8,0	16	18,2	6	6,8	5	5,7	
57,8	13	15,7	7	8,4	11	13,3	4	4,5	
78,9	4	4,2	8	8,4	3	3,2	5	5,3	
57,1	6	17,1	3	8,6	3	8,6	3	8,6	
48,7	4	10,3	15	38,5	-	0,0	1	2,6	
37,3	9	17,8	12	23,6	9	17,6	2	3,9	
60,4	12	11,3	15	14,2	6	5,7	9	8,5	
60,4	12	11,3	15	14,2	6	5,7	9	8,5	
61,2	7	8,0	16	18,2	6	6,8	5	5,7	
57,8	13	15,7	7	8,4	11	13,3	4	4,5	

Herausgeberin:

Stadt Offenbach am Main
Hauptamt - Statistik und Wahlen (10.4)
Berliner Straße 100
63065 Offenbach am Main

Telefon: (069) 80 65 27 61
Telefax: (069) 80 65 37 09
E-Mail: statistikwahlen@offenbach.de
Internet: www.offenbach.de/statistik



Nachdruck ist mit Quellenangabe gestattet

100 Jahre Statistische Vierteljahresberichte - ein Rückblick

Vorwort

Die Abteilung Statistik und Wahlen hat am 13. Januar 1922 ihren ersten nachweisbaren Vierteljahresbericht herausgebracht. Bereits 2008 wurde dieses Ereignis mit einem Textbeitrag gewürdigt. Jetzt steht ein runder Geburtstag an, diesmal begehen wir den 100. Jahrestag.

Das haben wir zum Anlass genommen, uns ausführlicher mit der Zwischenzeit auseinanderzusetzen. Wir möchten einen etwas größeren Umriss darstellen, insbesondere hinsichtlich Aufbau, Inhalt, Darstellung und Themen der letzten hundert Jahre. Was war damals wichtig, was gab es zu dokumentieren.

In den ersten zwei Jahren - 1922 und 1923 - wurden die Daten noch als sogenannte Monatsberichte ausgegeben. In der Ausgabe 12 des Jahres 1923 wies man explizit darauf hin, dass diese Art der Veröffentlichung nicht mehr finanziell tragbar sei. Obwohl sogar private Mittel für ein weiteres Jahr akquiriert wurden, musste man wegen Übertragung weiterer Aufgaben die Monatsberichte einstellen. Ab 1924 wurden somit nur noch "echte" Vierteljahresberichte veröffentlicht.

Leider sind heute nicht mehr alle Ausgaben vorhanden, so dass es durchaus Lücken im folgenden Bericht geben wird, auf die jeweils gesondert hingewiesen wird. Der Großteil der statistischen Veröffentlichungen lag bei Redaktionsschluss vor. Gerade die Zeit des Zweiten Weltkrieges weist die größte Lücke in Folge auf. Die letzte Ausgabe vor dem Krieg war das II. Quartal 1939, die nächste Ausgabe erschien im I. Quartal 1947.

Aber auch die Jahrzehnte nach dem Krieg, insbesondere die 1950er und 60er Jahre, bieten interessante Themen im Vergleich zum Heute.

Doch so sehr wir die Vergangenheit nicht in Vergessenheit geraten lassen wollen, werden wir auch in Zukunft neben den bewährten Themen auch immer neue Bereiche aufgreifen, die der Politik, der Wirtschaft wie auch den Bürgerinnen und Bürgern verlässliche und innovative Informationen liefern.

Eine weitere Neuerung ergab sich, als im Jahr 2000 begonnen wurde, in Ergänzung zum IV. Quartal, die Jahreszahlen als kumulierte Daten zu den vorangegangenen Quartalszahlen herauszugeben.

Der heutige Vierteljahresbericht orientiert sich an aktuellen Themen, die regelmäßig auf ihren Anspruch im Bericht überprüft werden. Die verwendeten Tabellen sind die ältesten Berichte, die sich im Stadtarchiv finden. Teilweise liegen unserer Abteilung Originalberichte als gebundenes Buch vor, ebenso in digitaler Form.

Wegen der besseren Lesbarkeit wird das Wort Vierteljahresbericht mit VJB abgekürzt, Jahrbuch mit JB. Desgleichen verkürzen wir "Bürgerinnen und Bürger" auf das Wort "Bürger". In den Originalberichten wurden die Zahlen ohne Punkt geschrieben, sie sind hier zur besseren Lesbarkeit mit Punkt dargestellt.

An dieser Stelle möchten wir uns für das unkomplizierte Zurverfügungstellen von Vierteljahresberichten und die angenehme Zusammenarbeit beim Haus der Stadtgeschichte, Abt. Stadtarchiv, recht herzlich bedanken, dass uns auch bei Nachfragen zu bestimmten Einzelheiten sehr unterstützte.

Wir freuen uns sehr, Sie auf den folgenden Seiten auf eine kleine Zeitreise mitzunehmen und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Historie

Ursprünglich leitet sich das Wort Statistik vom lateinischen "statisticum=den Staat betreffend " ab. Doch das, was wir heute unter Statistik verstehen, wurde früher anders definiert.

Bereits vor Tausenden Jahren wurden von den damaligen Regierungen amtliche Erhebungen durchgeführt. Neben Volkszählungen wurden Aufzeichnungen gefunden, die belegen, dass man über eingeführte Waren Buch führte.

Im Mittelalter wurde anscheinend nicht so viel Wert auf statistische Erfassungen gelegt, denn es finden sich kaum Belege hierfür. Erst etwa im 17./18. Jh. wuchs wieder die Bedeutung und das Interesse daran. Diese wurden aber unter Verschluss gehalten, da man der Ansicht war, dass es anderen Staaten von Nutzen sein könnte.

Diese Einstellung hielt sich zum Glück nicht lange, so dass sich im 19. Jh. in den damaligen Gliedstaaten Statistische Ämter bildeten. Der 1834 gegründete Deutsche Zollverein unterstützte die Erstellung von Daten, wurde aber nach Ende des Ersten Weltkrieges aufgrund der Niederlage des Deutschen Reiches aufgelöst. 1872 wurde mit der Gründung des Deutschen Reichs das "Kaiserl. Statistische Amt" errichtet.

Bis zur Regierungsübernahme durch das "Dritte Reich" gab es eine sog. Länderhoheit, die durch das "Statistische Reichsamt" abgelöst wurde. Am 3. Juli 1933 wurde erstmalig das Verfahren zur Erstellung von Statistiken mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) verabschiedet.

Es regelt die kontinuierliche Erfassung bestimmter Statistiken wie auch die Abgabe kleinräumiger Datenerfassung an die Länder. Die Landesstatistikgesetze legen fest, inwieweit gewisse Daten von den Kommunen erfasst werden müssen. Eine gut geführte Statistik wird per Gesetz ohne politischen Einfluss auf einer grundsoliden und unabhängigen Basis erstellt.

Wir möchten mit den ersten Monatsberichten aus den Jahren 1922 und 1923 beginnen. Viele Begriffe finden sich auch noch in den heutigen VJBs. Da sind u.a.

- Arbeitsmarkt,
- Bauwesen,
- Bevölkerungsbewegung,
- Fremdenverkehr,
- Kultur,
- Verkehr,
- Verbraucherpreisindex (VPI),
- Wirtschaft und Soziales.

Manch spezifische Themen in den damaligen Monatsberichten findet man heute eher in Jahrbüchern wie z.B. Personalwesen, Versorgung (Wasser, Gas, Strom), Feuerlöschwesen, Bestattungen.

Ebenso erwähnenswert erschienen in damaliger Zeit auch die Veröffentlichungen von Daten aus folgenden Bereichen:

- Gewerbe- und Kaufmannsgericht,
- Mieteinigungsamt,
- Güter-/Hafen-/Personenverkehr,
- Desinfektionswesen,
- Leihamt (Pfandhaus),
- Sparkassen/Reichsbanknebenstellenbericht - Getränkeimport und -verbrauch,
- Armenpflege und Quäkerspeisungen,
- Versorgungshäuser bzw. Erwerbslosenfürsorge,
- Postverkehr,
- Grundbesitzwechsel (auch an Ausländer),
- Marktwesen,
- Streiks und Gewerkschaftswesen,
- Badewesen,
- Lohnstatistik,
- Berufe von Zu- und Wegzählern,
- Krankenkassenmitglieder,
- Schlachtungen und Fleischverbrauch,
- Hausangestellte,
- Straßenbeleuchtung,
- Anbauflächenerhebung
- Brotversorgungsberechtigte.

Bis zum Zweiten Weltkrieg haben sich die Oberbegriffe weitestgehend nicht geändert.

Die bisherige Statistische Abteilung beim Steueramt wurde am 1. April 1938 als selbständiges Städtisches Statistisches Amt vom damaligen Oberbürgermeister der Stadt Dr. Helmut Schranz neu errichtet.

Unser jetziger Textbeitrag setzt sich aus folgenden Themenbereichen zusammen, zu denen teilweise heute noch Daten erhoben werden:

Flächenaufteilung / Kataster	Seite 6
Bevölkerung	Seite 7
Auswanderung	Seite 7
Hausangestellte	Seite 7
Hunde	Seite 8
Fernsprechanschlüsse	Seite 8
Essen und Trinken	
Bier	Seite 8
Schlachtungen	Seite 9
Fleischverbrauch	Seite 9
Wohnungsbestand	Seite 9
Übernachtungen	Seite 10
Beförderung	
Lokal- und Hauptbahnhof	Seite 10+11
Straßenbahn	Seite 11
Omnibus und Oberleitungsbus (OBus)	Seite 12
Fahrzeuge	
Kfz-Bestand	Seite 12
Verkehrsunfälle	Seite 13
Krankenhaus	Seite 13
Stadtbücherei	Seite 13+14
Kino	Seite 15
Bildung - Schulbesuch	Seite 16+17
Freizeit	
Baden	Seite 18+19
Sport	Seite 20

Aus den interessantesten Themen haben wir - soweit vorhanden - eine Zeitreihe erstellt, die einen Vergleich zum Heute ermöglicht.

Wir beginnen mit dem Grundeigentum der Stadt Offenbach mit Stand 1. Oktober 1922 nach Art der **Flächen** in Hektar (1 ha. = 10.000 qm) aufgeteilt in vier Stadtgebiete bzw. Gemarkungen und sechs außerstädtische Gebiete. Das Gesamtgebiet betrug 1.237 ha.:

Art der Nutzung:

1a. bebautes und 1b. unbebautes Baugelände

2. Acker 3. Wiesen 4. Wald 5. Öffentl. Anlagen 6. Straßen 7. Friedhöfe 8. Eisenbahn 9. Hafen 10. Flüsse und Bäche

	Offenbach	Forst OF	Hintermark	Bürgel	A	B	C	D	E	F
1a	38,55	-	0,80	1,01	-	0,10	-	-	-	-
1b	13,58	-	-	0,74	-	-	-	-	-	-
2	124,16	-	-	65,86	59,89	20,30	-	10,51	0,07	0,13
3	80,83	-	-	26,45	-	-	-	-	-	-
4	195,57	-	165,85	159,83	3,16	3,28	-	0,61	-	-
5	11,09	-	-	0,49	-	-	-	-	-	-
6	144,31	4,97	0,37	41,97	2,41	1,47	0,11	0,10	-	-
7	8,10	-	-	1,21	-	13,05	-	-	-	-
8	4,65	-	0,16	0,91	-	-	-	-	-	-
9	24,20	-	-	-	-	-	-	-	-	-
10	3,63	1,38	-	1,14	-	-	-	-	-	-
Ges.	648,67	6,35	167,18	299,61	65,46	38,20	0,11	11,22	0,07	0,13

A Bieber B Rumpenh. C Fechenh. D Heusenst. E Dietzenb. F Lengfeld (OT von Otzberg / Groß-Umstadt)

Gesamtgröße 1.237,0 ha:

1a+b	2	3	4	5	6	7	8	9	10
54,78	280,92	107,28	528,30	11,58	195,71	22,36	5,72	24,20	6,15

Im Vergleich zum heutigen Grundbesitz gehören seit 1938 Bieber und seit 1942 auch Rumpenheim zum Offenbacher Stadtgebiet. Die sogenannte Katasterfläche wird heute nur noch in den Jahrbüchern veröffentlicht. Die erste Zeile stellt den Gemarkungsnamen dar.

	Offenb.	Bieber	Bürgel	Rumph.	Ges.
1	738,8	177,7	203,9	88,6	1.209,1
2	9,5	0,8	20,8	0,7	31,7
3	98,4	41,7	93,5	17,7	251,3
4	349,7	104,1	119,9	34,5	608,2
5	9,9	138,6	57,5	174,3	380,3
6	13,2	52,6	23,9	23,6	113,3
7	46,4	15,0	51,1	15,6	128,2
8	1.023,0	269,8	202,4	2,6	1.497,8
9	43,4	10,9	21,7	67,0	143,0
10	8,5	5,5	16,8	1,1	32,0
11	32,8	21,8	31,1	8,9	94,7
Ges.	2 373,6	838,5	842,7	434,7	4.489,4

1. Gebäude und Freifläche
2. Betriebsfläche
3. Erholung und Sport
4. Verkehr
5. Landwirtschaft
6. Grünland
7. Gartenland
8. Wald
9. Wasser
10. Friedhöfe
11. Sonstige

Stand: 31.12.2017

Das Stadtgebiet vergrößerte sich innerhalb von 100 Jahren um mehr als das 3,5fache. Bedingt vergleichbar sind folgende Nutzungsf lächen von den Begriffen her:

1	alt	Acker	neu	Landwirtschaft
2	alt	Wald	neu	Wald
3	alt	Öffentl. Anlagen	neu	Erholung + Sport
4	alt	Straßen	neu	Verkehr
5	alt	Friedhöfe	neu	Friedhöfe
6	alt	Flüsse + Bäche	neu	Wasser

Die Veränderung betrug:

Zu 1: 100 ha.

Zu 2: fast das 3fache mehr

Zu 3. mehr als das 20fache

Zu 4: mehr als das 3fache

Zu 5: 10 ha.

Zu 6: mehr als fast das 24fache

Es folgt die **Bevölkerungsstatistik** (Stand zum Jahresende):

1921	77.667	1945	68.393	1971	121.060	2001	116.994
1931	82.029	1951	92.247	1981	113.412	2011	121.970
1939	85.128	1961	117.145	1991	115.567	2021	140.857

Den größten Bevölkerungsanstieg erlebte Offenbach im ersten Jahr nach dem Zweiten Weltkrieg mit 11,6 %. Die Einwohnerzahl erreichte erst gegen Mitte 1949 wieder die Vorkriegszahlen. Die jährliche Erhöhung seitdem betrug i.d.R. unter 3 %.

Nach bestehenden Daten aus 2020 hatte sich die Bevölkerung in Offenbach nach ca. 75 Jahren verdoppelt. Davor brauchte man etwa 55 Jahre, um sich zu verdoppeln und davor 27 Jahre.

Ausländische Personen mussten beim Polizeiamt (heutiges Ordnungsamt) einen sog. Niederlassungsantrag stellen, um sich überhaupt in Offenbach anmelden zu dürfen. Die meisten Anträge stammten von Deutsch-Österreichern und Polen. Von 1918 bis 1919 gab es fast ein Jahr lang die Republik Deutsch-Österreich, bis sie von den Siegermächten des Ersten Weltkrieges Ende Oktober 1919 verboten wurde.

Bürger, die eine **Auswanderung** vorhatten, wurden von 1921 bis 1937 statistisch erfasst. Hierbei hielt man zusätzlich den Hinzusort fest.

Die meisten Offenbacher Bürger zog es damals in die Vereinigten Staaten, gefolgt von der Schweiz, Brasilien und Frankreich. Waren es in den 1920ern noch insgesamt unter 200 Auswanderer im Jahr, wuchs diese Zahl Mitte der 1930er schon über 1000.

In diesem Jahrzehnt wurden andere Ziele ausgewählt. 1937 zogen über 200 Personen nach Belgien und Spanien und über 100 Personen Dänemark, Niederlande und Norwegen.

Die Auswanderungsziele heutzutage bewegen sich auf ganz anderem Terrain. Brasilien und USA waren 2015 und 2020 nicht dabei. Schweiz und Frankreich blieben unter 25 Personen.

Im Vergleich haben sich die Wegzugsziele in beiden Jahren nicht verändert, nur im Ranking. Die Wahl der Kontinente blieb dagegen nahezu gleich.

2015			
		Kontinente	
darunter ...	1.674	darunter ...	1.674
1. Polen	363	1. Europa	1.259
2. Rumänien	129	2. Asien	167
3. Griechenland	107	3. Amerika	61
4. Italien	90	4. Afrika	44
5. Bulgarien	86	5. Sonstige	143

2020			
		Kontinente	
darunter ...	1.344	davon ...	1.344
1. Rumänien	190	1. Europa	1.118
2. Polen	170	2. Asien	92
3. Bulgarien	124	3. Amerika	41
4. Griechenland	107	4. Afrika	24
5. Italien	76	5. Sonstige	69

In einer weiteren Statistik, die nur acht Jahre lang geführt wurde, geht es um die Erfassung von Haushalten (HH), die sich mindestens eine **Hausangestellte (HA)** leisteten:

	mit 1	mit 2	mit 3	HH Ges.	HA Ges.
1925	1.164	91	20	1.275	1.406
1926	1.256	107	17	1.380	1.521
1927	1.239	114	15	1.368	1.512
1928	1.302	109	15	1.426	1.565
1929	1.430	108	8	1.546	1.670
1930	1.195	95	15	1.305	1.430
1931	1.146	92	13	1.251	1.369
1932	951	63	7	1.021	1.098

Auch in der nächsten Statistik geht es darum, was sich ein Haushalt geleistet hat, nämlich einen Hund. **Hunde** waren in dieser Zeit in Städten eher als Luxus zu bezeichnen, denn als Nutztier. Das Nutztier Hund leistete seinen Dienst auf einem Gehöft oder Bauernhof. Aufgrund der aufgeführten Zahlen, lässt sich aber davon ausgehen, dass es sich überwiegend um private Haushalte handelt.

	mit 1	mit 2	mit 3	mit 4 und mehr	HH Ges.	Hunde Ges.
1925	3.994	216	23	7	4.240	4.534
1926	3.680	199	28	7	3.914	4.199
1927	3.437	189	19	4	3.649	3.901
1928	3.080	131	16	2	3.229	3.407
1929	2.831	114	14	2	2.961	3.118
1930	2.554	76	8	3	2.641	2.751
1931	2.302	57	5	2	2.366	2.448
1932	1.918	40	4	2	1.964	2.024
1933	1.527	30	5	2	1.564	1.610
1934	1.135	8	3	7	1.153	1.175
1935	1.015	7	2	1	1.025	1.040
1936	858	17	2	1	878	902

Auch eine Art Luxus ist die folgende Statistik. Wer etwas auf sich hielt und es sich leisten konnte, hatte seinerzeit einen **Fernsprechanschluss**, heute würde man dazu Festnetzanschluss sagen. Das lohnte sich nur für gewerbliche Betriebe und für die privilegierte Gesellschaft.

Die ersten Anschlüsse legte man schon in den 1880er Jahren. Erfasst werden diese Daten heute nicht mehr.

1884	...	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
19		3.896	5.080	5.185	5.610	5.604	5.890	6.026	6.274	5.164	4.761

1932	1933	1934	1935	...	1947	1948	1949	1950	1951
4.343	4.230	4.230	5.588		3.307	3.641	4.106	4.511	4.665

Doch Massenware war dies zu jener Zeit noch lange nicht und auch sehr kostspielig. Sowohl in der Anschaffung und im Legen der Leitung, wie auch bei den Kosten des Telefonierens. Bis 1912 wurden Telefonleitungen nur oberirdisch verlegt, die dann durch vorangegangene extreme Wetterverhältnisse in Deutschland nach und nach unterirdisch verlegt wurden.

Es blieb lange Zeit ein Privileg von Wohlhabenden. Zum Vergleich: 1922 gab es weltweit ca. 22.000.000 Fernsprecher, in Offenbach gerade einmal ca. 4.000.

Wir gehen nun in den Bereich **Essen und Trinken** über. Die Rubrik Trinken bezieht sich hier auf ein alkoholisches Getränk, dem **Bier**.

Und was viele nicht wissen, in Offenbach gab es viele Brauereien, z.B. die Felsenkellerbrauerei Friedrich Falke, die auf vielen Postkarten abgebildet war. Der am Bieberer Berg abzweigende Bierbrauerweg war nach den vielen "Felsenkellern" in der Umgebung, u.a. Falke, Weber und Luft, benannt. Bis zum Jahr 1905 waren in Offenbach mehr als zwei Dutzend Brauereien bekannt, danach keine mehr.

Eine Gemeindebiersteuer gab es schon im 19. Jahrhundert. So wurde ab 1913 über einen Zeitraum von ca. 25 Jahren der Pro-Kopf-Verbrauch an Bier statistisch festgehalten und zwar pro Tag! (Angaben in Liter):

1913	1920	1921	1922	1923	...	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
0,35	0,09	0,13	0,14	0,11		0,23	0,23	0,18	0,12	0,08	0,09	0,11	0,10	0,11	0,12

Hier die Tabelle nur auf Basis des Gesamtverbrauchs pro Tag und Liter:

1928	1929	1930	1931	1933	1934	1935	1936	1937	1938
18.679	18.800	14.709	10.013	6.581	7.027	8.969	9.271	10.300	11.813

Vom Bier zum Essen. Statistiken über **Schlachtungen** wurden erst seit 1947 geführt. Bis 1954 geschah dies unter Berücksichtigung der Art des Viehs, also Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen und Pferde. Da Geflügel nicht aufgeführt ist, ist zu vermuten, dass im Offenbacher Schlachthof kein Geflügel geschlachtet wurde.

	1947	1948	1949	1950	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1985	1989
Rinder	2.048	921	3.098	2.849	8.474	21.307	19.955	2.898	2.698	2.885	344	176
Kälber	1.284	776	1.157	3.484	4.219	3.010	1.182	376	150	2	1	0
Schweine	459	571	3.835	18.592	29.256	36.330	32.186	23.294	15.621	6.735	4.070	2.870
Schafe	155	85	955	1.071	58	8	0	6	2	1	3	0
Ziegen	24	32	57	98	45	4	0	2	1	0	2	0
Pferde	255	401	707	418	481	609	134	1	0	0	1	0
Gesamt	4.225	2.786	9.809	26.512	42.533	61.268	53.457	26.577	18.472	9.623	4.421	3.046

Der Offenbacher Schlachthof an der Buchhügelallee bestand seit 1902, erreichte in den 1960er Jahren seine Hochzeit und wurde Ende März 1990 aufgrund stark sinkender Schlachtzahlen sowie der nicht mehr zu stemmenden Sanierungsmaßnahmen geschlossen.

Die Gebäude wurden im Laufe der Zeit zu Wohnungen und für Gewerbebetriebe umgebaut.

Innerhalb eines Zeitraumes von 15 Jahren wurde ab 1922 von allen vorhandenen Daten der **Fleischverbrauch** eines Jahres pro Einwohner auf die Woche umgerechnet (Angaben in g):

	1922	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Rind	89,6	82,3	84,8	82,4	85,6	81,9	75,5	75,0	72,7	73,0	68,9	87,5	86,0
Kalb	10,2	15,0	15,6	17,1	17,8	15,8	16,3	16,4	16,1	16,1	13,2	13,4	15,5
Hammel	3,6	3,6	2,5	2,2	2,4	2,0	1,7	1,4	1,2	1,0	1,0	1,2	1,0
Schwein	22,4	78,6	106,8	116,7	103,4	98,8	102,8	92,2	91,9	88,8	80,5	95,7	92,0
Pferd	16,7	4,0	3,0	2,4	2,7	3,1	1,7	1,0	2,4	4,6	5,9	4,5	3,7

In Bezug auf den Fleischverbrauch ging man davon aus, dass das Fleisch aller geschlachteten Tiere in Offenbach verbraucht wurde.

Schaut man sich die Zahlen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung aus heutiger Sicht an, so hat sich der Verbrauch deutlich erhöht. Allerdings sinkt der Verbrauch im Produktsortiment Rind- und Schweinefleisch, dafür stieg der Verbrauch von Geflügelfleisch etwas an.

	1995	2000	2010	2020
Rind + Kalb	220	186	171	188
Schwein	763	757	771	629
Geflügel	153	184	219	255
Sonstiges	54	52	36	27
Gesamt	1.190	1.179	1.197	1.099

Angaben in g / Kopf / Woche

Man kann über die Gründe spekulieren, ob Fleisch heute zu günstig angeboten wird. Ein höherer Verdienst mag einen dazu verleiten, mehr Fleisch zu konsumieren. Eventuell trifft beides zu, da im Vergleich von vor über 80 Jahren, heute siebenmal mehr Schweinefleisch und fast doppelt soviel Rind- bzw. Kalbfleisch verzehrt wird.

Eine durchgängige Aufstellung finden wir z.B. beim **Wohnungsbestand**, die wir nicht unbeachtet lassen möchten. Sie begann 1939 mit 29.200 Wohnungen. Durch den Zweiten Weltkrieg verlor die Stadt über 7.000 Wohnungen. Erst nach etwa zehn Jahren wurde der Vorkriegsbestand wieder erreicht. Insgesamt dauerte es etwa 60 Jahre bis sich dieser Bestand von 1939 verdoppelt hatte.

1939	1946	1955	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2020
29.200	21.990	30.816	37.569	45.900	53.700	55.300	58.788	60.383	62.436

Nahe liegt, nun die **Übernachtungsmöglichkeiten** für Gäste der Stadt Offenbach zu betrachten. Die Worte "Gäste" und Tourismus wurden erst ab 1993 verwendet, vorher hieß es "Fremde" und Fremdenverkehr.

Es gab schon früh Erfassungen dieser Übernachtungen, da es seit dem 1. Juli 1922 eine Vereinbarung zwischen dem Polizeiamt und der Statistischen Stelle gab, alle entsprechenden Meldungen weiterzugeben. Wie lange es diese Vereinbarung gab, ist heute nicht mehr bekannt.

Erstmals wurde 1970 die 100.000er-Marke überschritten, und dann erst wieder 1982 mit 134.456 Übernachtungen. Danach stiegen die Zahlen kontinuierlich:

1922	1926	1927	1928	1929	1930	1938	1948	1950	1955	1960	1965
17.000	11.500	13.033	14.848	13.581	12.625	5.384	12.178	28.292	38.936	80.096	94.824

1970	1975	1980	1985	1990	2000	2010	2020
103.647	74.085	76.926	183.337	159.968	409.304	347.827	271.265

Im Jahr 2018 hatten wir einen Höchststand an Übernachtungen von 535.342 zu verzeichnen. Im darauffolgenden Jahr wurde mit 533.522 Übernachtungen ein ähnlicher Wert erreicht. Im Jahr 2020 war die Zahl der Übernachtungen aufgrund der Corona-Pandemie um fast 50 % zum Vorjahr 2019 eingebrochen.

Um Gäste wie auch Stadtbewohner, die kein Auto hatten, in die Stadt und auch anderswohin zu bringen, gab es schon früh verschiedene **Beförderungsmöglichkeiten**.

Seit 1848 gab es einen sogenannten **Lokalbahn**, der an einer Straße lag, die auch heute noch Bahnhofstraße heißt. Sie liegt südlich der Berliner Straße und geht von der Kaiser- bis zur Ludwigstraße.



Lokalbahn um 1911

Von dort verkehrten Dampflok südwestwärts Richtung Frankfurt-Sachsenhausen und waren trotz ihrer unbequemen Sitze aus Holz ein beliebtes Transportmittel.

Der Bahnhof bestand über 100 Jahre ehe er zu unrentabel wurde und am 1. Oktober 1955 geschlossen wurde. Der Abriss erfolgte 1960.

Aufzeichnungen über verkaufte Fahrkarten gab es in den Jahren von 1921 bis 1936:

	1921	1926	1931	1936
	293.893	459.361	330.912	246.470
TD	805	1.258	907	675

TD = Tagesdurchschnitt

25 Jahre nach Eröffnung des Lokalbahnhofs wurde 1873 der neue **Hauptbahnhof** eingeweiht. Er lag zu der Zeit sehr weit südlich im Feld und man hatte Bedenken, dass er sich deswegen nicht etablieren würde.

Es dauerte etwa zehn Jahre, bis er sich an das Stadtgebiet anschloss (s.a. den Plan unten). Erst 50 Jahre nach Eröffnung gab es Zahlen über die Anzahl an beförderten Personen, die der angeblichen Unrentabilität widersprachen.

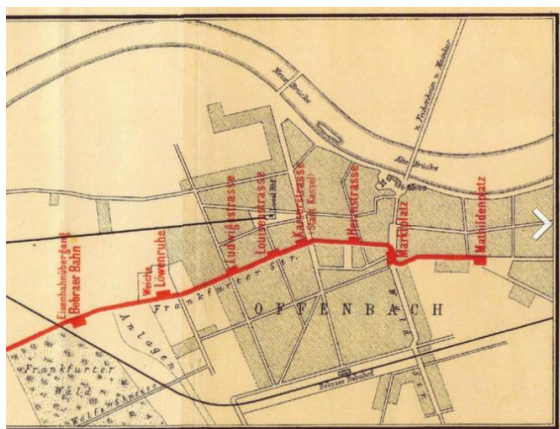
	1921	1926	1931	1936	...	1949	1950
	480.460	335.387	367.083	305.596		832.196	690.975
TD	1.316	919	1.006	837		2.280	1.893

	1955	1960	1965	1970	1975
	649.400	560.100	670.400	739.100	213.600
TD	1.779	1.535	2.280	2.025	585

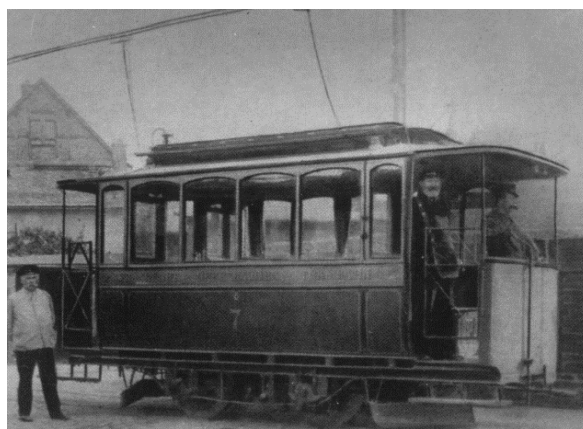
TD = Tagesdurchschnitt

Ab 1976 stellte die Bundesbahn keine Daten mehr zur Verfügung

Als eine der ersten **Straßenbahnen**, die nach Offenbach fuhr, wurde am 10. April 1884 die Linie Nummer 16 in Betrieb genommen. Die Strecke führte vom Buchrainplatz in Oberrad bis zum Mathildenplatz nach Offenbach. Dabei überquerte sie die Stadtgrenze am westlichen Endpunkt der Frankfurter Straße.



Streckenplan von 1885 der Straßenbahn Linie 16



Ein Triebwagen um 1884

Sie war die wohl bekannteste Straßenbahnlinie von sechs Linien, weil sie auch am längsten überdauerte. Im Jahr 1913 wurden über 7,7 Mio. Personen in Straßenbahnen auf Offenbacher Gebiet befördert.

Das rechts oben abgebildete Bild zeigt, warum diese Art der Straßenbahn im Volksmund "Knochenmühl" (Knochenmühle) genannt wurde. Es gab in diesen Triebwagen keine Art der Abfederung, um die Fahrt für die Fahrgäste angenehmer zu machen.

Ab 1906 verkehrte die Linie 16 bis 1969 noch bis zum Alten Friedhof an der Hebestraße, danach nur noch bis zum Marktplatz bis sie 1996 stillgelegt wurde. Teile von Straßenbahnschienen findet man heute noch in der Friedhofstraße:

	1913	1924	1925	1930	1935	1947	1950	1960
	7.739.575	3.057.391	5.623.859	7.100.466	4.880.114	12.095.400	10.131.659	8.165.000
TD	21.204	8.376	15.216	19.414	13.377	33.138	27.758	22.369

	1970	1980
	2.284.800	1.871.400
TD	6260	5.127

TD = Tagesdurchschnitt

Die kurzen Strecken wurden parallel von Omnibussen und Oberleitungsbussen (OBusse) bedient. Aus dem Lateinischen entlehnt, heißt "omnibus" eigentlich "für alle". Daraus wurde später ein eigenständiges Wort, der "Bus".

Omnibuslinien gab es schon vor den OBussen und die beförderten Personen waren um ein vielfaches höher.

Der erste Bus aus Offenbacher Gebiet fuhr 1926 in das noch nicht eingemeindete Bieber. Aus anfänglicher Skepsis gegenüber dem neuen "Großkraftwagen" wurde sehr schnell Sympathie und es wurden immer mehr Busse eingesetzt.

Von 1981 bis 1996 wurden die Beförderungszahlen zusammen mit den Straßenbahnen ausgegeben. Aus diesem Grund standen 1990 keine getrennten Daten zur Verfügung:

	1950	1960	1970	1980	2000	2010
	3.935.000	4.668.500	18.528.000	19.543.100	10.350.200	10.679.400
TD	10.781	12.790	50.762	53.396	28.279	29.259

TD = Tagesdurchschnitt

Der **Oberleitungsbus** ist die Symbiose einer Straßenbahn und einem Omnibus. Sie wurden OBusse genannt.



In Offenbach gab es zwischen Juli 1951 und Ende September 1972 drei Linien. Insgesamt wurden in knapp über 21 Jahren fast 140 Mio. Personen befördert. Umgerechnet auf einen Tag ergäbe das fast 18.500 Fahrgäste.

	1951	1955	1960	1972
	1.353.500	5.954.100	7.620.300	1.528.000
TD	7.962	16.313	20.878	4.186

TD = Tagesdurchschnitt

1951 hatte 6 Monate, 1972 hatte 9 Monate

Zu guter Letzt kommt noch das Auto in unsere Liste, weil diese Statistik sehr lange zurückreicht und die Zeitreihe nahezu vollständig ist. Wir beginnen mit dem Bestand an gängigen fahrberechtigten **Kraftfahrzeugen**, dem Pkw und dem Lkw.

	Gesamt	Pkw	Lkw
1946	1.904	642	598
1950	4.580	1.889	757
1955	8.507	4.549	1.079
1960	15.446	12.048	1.434
1970	31.864	28.836	2.114
1980	42.463	39.021	2.258
1990	55.106	50.665	2.267
2000	62.434	54.849	3.019
2010	57.356	50.080	2.734
2020	67.937	60.162	4.268

Von 1950 bis 1976 gab es ebenso vollständige Daten zur Art der **Verkehrsunfälle**. Dabei stehen die Anteile der Unfälle, die durch die Fahrer von Kraftfahrzeugen im Allgemeinen und durch Fußgänger verursacht wurden, heraus:

Gründe für Unfälle von:

1. Fahren durch Missachten der Vorfahrt
2. Fahren durch Alkohol
3. Fahren durch zu schnelles Fahren
4. Fußgängern

Grund:	1	2	3	4
1950	135	29	4	79
1955	293	50	135	111
1960	480	107	247	189
1965	398	150	308	159
1970	656	223	398	180
1975	300	142	146	149

Verkehrsunfälle bedeuten leider oft auch verletzte Personen oder gar Tote. Möglicherweise verbesserte sich die Zahl der Verletzten durch die Einführung der Gurtpflicht zum 1. Januar 1976.

Zusätzlich ermöglichte die erweiterte technische Aufwertung von Fahrzeugen, Unfälle zu verhindern bzw. Verletzungen zu reduzieren. Insbesondere wäre da der Airbag (Anfang der 1980er) und der Seitenairbag (Mitte 1990er) zu nennen.

Die Zeitreihe ist ab 1948 bis heute vollständig:

	verletzt	getötet		verletzt	getötet
1950	384	7	1990	897	12
1955	827	13	1995	805	6
1960	1.187	27	2000	887	1
1965	1.128	20	2005	766	1
1970	1.373	38	2010	704	1
1975	915	11	2015	543	1
1980	1.075	16	2020	405	3
1985	898	6			

Diese verletzten oder andere kranken Personen mussten sich aus unterschiedlichen Gründen in ein **Krankenhaus** stationär aufnehmen lassen.

Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über Anzahl an Kranken und Pflegetage:

	verpflegte Kranke	verpflegte Tage	Durchschn. Aufenth. eines Kranken in Tagen
1921	5.916	168.528	NN
1950	21.101	282.234	21,3
1970	36.080	358.650	14,4
1980	43.909	406.292	10,9
1990	43.298	437.836	9,6
2000	45.059	394.053	9,3
2010	43.324	313.555	7,2
2020	46.558	310.939	6,7

Nach einem Krankenhausaufenthalt hatte man vielleicht wieder die Muße sich zu unterhalten oder zu lesen und ging z.B. in die **Stadtbücherei**. Zu einer Zeit, in der Radios erst langsam Einzug in die deutschen Haushalte hielten, hatte man doch eher die Zeit und die Lust, mal ein gutes Buch zu lesen. Die Stadtbücherei wurde von Georg Volk initiiert, die 1904 offiziell städtisch wurde.

"Am Ende des Geschäftsjahres 1904/05 betrug die Gesamtzahl der vorhandenen Bände 7.145. Die Zahl der Ausleihungen war 24.708 groß. In der Lesehalle lagen 181 Zeitungen und Zeitschriften aus und die Zahl der Besucher betrug 12.819 Personen."
(Auszug aus den Geschichtsblättern von "Alt-Offenbach")

An den folgenden Zahlen erkennt man sehr deutlich, dass wissenschaftliche Bücher nicht so sehr gefragt waren, sondern eher Unterhaltungslektüre.

Die Hochzeit der Ausleihen war wahrscheinlich auch dem Umstand geschuldet, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger, aufgrund schlechter finanzieller Verhältnisse, Bücher schlichtweg nicht leisten konnten. Diese Entwicklung lief parallel zur rasanten Abwertung der Währung zur Inflationskrise.

Der Wertverlust geschah teilweise sogar im Stundentakt, so dass der Nennwert noch im Druck befindlicher Geldscheine nach Fertigung nicht mehr stimmte. 1923 wurden solche Banknoten mit einer korrigierten Wertangabe versehen. Entweder mit einer entsprechenden Banderole oder einem neuen Aufdruck*.

	Ausleihen	davon waren	
		Unterhaltung	Wissenschaftlich
1921	176.308	165.280	11.028
1922	185.069	173.429	11.640

* Entsprechende Bilder sind im Internet abrufbar

Die nächste fast vollständige Zeitreihe über Ausleihen beginnt im Jahr 1927 und endet 1938. Die Tabelle rechts daneben enthält keine Angaben zu der Anzahl der Entleiher.

	Ausleihen	Entleiher
1927	92.504	14.267
1928	97.658	14.965
1929	109.234	15.872
1930	102.746	14.772
1931	92.857	14.342
1932	92.023	15.188
1933	82.402	15.376
1934	51.116	NN
1935	62.881	NN
1936	52.473	15.078
1937	46.136	NN
1938	44.618	NN

	Ausleihen
1948	39.373
1949	27.625
1950	20.240
1951	23.642
1952	13.566
1953	91.619
1954	109.692
1955	117.929
1956	124.049
1957	152.744
1958	145.178
1959	145.224
1960	162.002
1965	180.141

Ab 1969 differenzierte man die ausgeliehenen Bände nach Rubriken.

1. Schöne Literatur
2. Sachliteratur
3. Jugendliteratur
4. Musikkultur, ab 2009 zus. mit 5. = Non-Books
5. Schallplatten, ab August 1971,
ab 1990 wurden sie in AV-Medien umbenannt
(AV = Audio-Video)

	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1980
1.	81.259	86.309	97.029	100.731	103.691	106.330	115.991	114.040
2.	97.667	110.762	116.633	130.333	157.692	165.809	180.402	172.736
3.	95.338	110.581	112.071	119.470	122.101	141.083	148.124	110.451
4.	0	1.322	1.624	1.793	2.100	2.656	3.154	8.550
5.	0	0	4.012	36.423	40.509	54.175	62.307	56.896
Zus.	274.539	309.122	331.598	396.994	426.339	470.340	510.407	463.329

	1990	2000	2010	2020
1.	91.307	65.328	63.237	46.542
2.	206.552	192.700	114.662	93.550
3.	155.922	141.925	95.589	78.895
4.	11.020	11.754	146.639	107.705
5.	60.026	56.029		
Zus.	525.631	468.380	420.127	327.101

1998 änderte sich der Name von Stadtbücherei zu Stadtbibliothek.

Im Jahr 2009 wurden die Rubriken ausgeweitet. Aus der Musikkultur und den AV-Medien wurden CDs und DVDs als sogenannte Non-Book-Medien.

Welcher Wandel dazu führte, dass sich ab 1953 die Ausleihen fast versiebenfachen, könnte man mit einer Änderung des Leseangebots erklären, die mehr Nachfrage bei den Lesern hervorbrachte.

In den drei Hauptrubriken an Büchern geht die Tendenz der Ausleihen nach unten. Deutlich zeigt sich dies bei den Sach- und Jugendbüchern, bei denen sich die Zahl fast halbiert hat.

Dagegen steigen durch den technischen Wandel bei den Non-Book-Medien die Ausleihen, insbesondere bei den DVDs.

Doch nicht nur die Stadtbücherei war und ist kulturell interessant. Es gibt Museen, Theater, Konzerte über die jede Menge zu erzählen wäre. Wir geben hier jedoch nur einen Rückblick in die Welt des **Lichtspieltheaters - dem Kino** -. Offenbach hatte im Laufe der Zeit viele Kinos, fast 30 Stück, wenn man die Institutionen - wie z.B. das Ledermuseum - mitzählt, die Filmaufführungen anbieten.

Die bekanntesten, mittlerweile geschlossenen, Kinos der letzten fünfzig Jahre waren u.a. der Kinokomplex "Palast" (1919-2000) und das "Universum" (1956-1991).

Heute beschränkt sich das Angebot auf den seit 1999 bestehenden Kinokomplex "Cinemaxx" und das kleine "Hafenkino" (seit 2004), welches sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Tabellen zu den Kinobesuchern gibt es erst seit 1926 durchgängig bis 1938. Leider wurde die Anzahl der Kinos nicht festgehalten, dadurch ist die Statistik aber nicht weniger interessant.

1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932
553.609	660.087	746.047	672.080	647.595	854.022	749.770

1933	1934	1935	1936	1937	1938
683.159	611.311	644.004	843.567	902.402	993.089

Erst nach dem Zweiten Weltkrieg, ab 1947, wurden wieder Daten erfasst. In diesen Fällen wurde die Anzahl der Kinos und deren Vorstellungen geführt, leider nur bis 1969:

	Anzahl	Vorstellungen	Verk. Karten	Besucher / Vorstellung
1947	4	NN	642.597	NN
1948	6	3.431	1.236.445	360
1949	6	5.673	1.313.199	231
1951	7	7.412	1.626.217	219
1953	8	8.719	1.708.265	196
1955	11	9.633	1.876.019	195
1957	15	14.783	2.060.965	139

	Anzahl	Vorstellungen	Verk. Karten	Besucher / Vorstellung
1959	14	14.763	1.649.285	112
1961	14	14.588	1.394.240	96
1963	11	11.902	968.527	81
1965	10	10.947	854.971	78
1967	9	10.279	669.227	65
1969	7	8.129	552.128	68

Die Tabelle zeigt, dass die Anzahl der Besucher pro Vorstellung von Anfang kontinuierlich nach unten ging. Das bedeutete über kurz oder lang das Aus für die meisten Kinos, insbesondere der kleinen.

Das bekannteste Großkino in Offenbach ist das "Cinemaxx" mit derzeit 7 Sälen und insgesamt 1.650 Sitzplätzen.

Ein etwas kleineres Format bietet das "Hafenkino" im Kulturzentrum Hafen 2, das am Main in der Nähe zum Kaiserlei liegt. Die erste Vorführung fand im Februar 2004 im Open-Air-Format statt, noch im alten Lokschruppen der Hafenbahn. Die positive Publikumsresonanz auf ein Freiluftkino gab den Anlass dazu, dass am 1. Oktober 2010 das heute bekannte und beliebte Hafenkino anlief. Vor allem Filme im O-Ton mit Untertiteln sind das Markenzeichen dieses Kinos.

Hafenkino Lokschruppen, Hafen 2a, bis 31.05.2013

	InHouse		OpenAir	
	Filme	Besucher	Filme	Besucher
2010	12	690	15	1.113
2011	55	2.435	22	1.941
2012	72	3.126	22	1.428
2013	30	1.259		

Mit freundl. Genehmigung des Hafenkinos Text +Tabelle ©

Hafenkino, Nordring 129, ab 1. Juni 2013

	InHouse		OpenAir	
	Filme	Besucher	Filme	Besucher
2013	49	2.192	33	3.968
2014	46	1.962	28	3.420
2015	94	4.437	30	6.320
2016	77	3.028	34	3.717
2017	70	3.867	48	6.425
2018	72	4.929	44	12.661
2019	70	3.918	41	13.132
2020	35	2.076	62	10.770
2021	20	931	36	6.895

Mit freundl. Genehmigung des Hafenkinos Text +Tabelle ©

Bemerkenswert sind die Besucherzahlen beim OpenAir ab dem Jahr 2016, die sich jährlich bis 2018 fast verdoppelten. Der Höchststand 2019 wäre mit Sicherheit weiter überboten worden, wenn die Corona-Pandemie 2020/2021 nicht gewesen wäre.

In Offenbach wurde schon früh Wert auf **Bildung** gelegt. In den 1890er Jahren gab es in Offenbach fünf Bürgerschulen. In dieser Zeit waren es vorwiegend die Söhne, die zur Schule geschickt wurden. Das begründete sich damit, dass in vielen Schulen das Zahlen eines Schulgeldes Pflicht war.

Da seinerzeit die Meinung vorherrschte, dass Frauen vor allem Heiraten und Kinder bekommen sollen, investierten Eltern das Schulgeld lieber in einen männlichen Nachkommen.

Doch zum Glück änderte sich dies bald, wie die beiden ersten Tabellen beweisen. Das Schuljahr begann zu der Zeit - 1922 und 1923 - bereits nach Ostern, weshalb der Stichtag der 10. Mai ist. Die Zahlen zu den Schülern und dem Lehrpersonal wurden nach Konfession erfasst. Grundlage hierfür waren bis zu 15 verschiedene Schulen:

Schüler	1922		1923	
	Knaben	Mädch.	Knaben	Mädch.
Evangel.	3.038	2.972	2.746	2.685
Kathol.	1.822	1.807	1.657	1.614
Altkathol.	58	53	47	47
Freirelig.	255	246	210	231
Israelit.	73	76	59	61
Konfess.los	17	12	42	22
	5.263	5.166	4.761	4.660

Lehrpersonal	1922		1923	
	m	w	m	w
Evangel.	91	29	88	28
Kathol.	69	24	63	22
Altkathol.	2	1	1	1
Freirelig.	8	0	7	0
Israelit.	5	0	5	0
Konfess.los	4	0	5	0
	179	54	169	51

Im Zeitraum 1926 bis 1937 stehen Angaben zum Lehrpersonal und den Schülerzahlen zur Verfügung.

1. 6 Knabenschulen, ab 1932 fünf, ab 1936 vier
2. 5 Mädchenschulen, ab 1936 vier
3. 4 gemischte Schulen, ab 1932 drei, ab 1936 vier
4. Verhältnis Schüler pro Lehrkraft

1926	Lehrpers.	Knaben	Mädchen	4.
1.	93	2.700	98	30
2.	81	12	2.937	36
3.	74	1.241	963	30
	248	3.953	3.998	32

1929	Lehrpers.	Knaben	Mädchen	4.
1.	92	2.790	65	31
2.	80	19	2.810	35
3.	68	1.065	983	30
	240	3.874	3.858	32

1932	Lehrpers.	Knaben	Mädchen	4.
1.	71	3.296	100	48
2.	63	14	3.155	50
3.	42	920	849	42
	176	4.230	4.104	47

1936	Lehrpers.	Knaben	Mädchen	4.
1.	58	2.582	94	46
2.	52	116	2.428	49
3.	56	1.237	1.243	44
	166	3.935	3.765	46

Ab den 1930er Jahren verzeichnete sich eine drastische Verknappung an Lehrkräften, so dass die Anzahl an Schülern in den Klassen extrem stark anstieg.

Nach dem Zweiten Weltkrieg sah es ähnlich aus. Die Anzahl der Lehrkräfte erholte sich wieder. Berufliche und Höhere Schulen waren in den vorangegangenen Tabellen nicht enthalten.

Stichtag 1. Mai

Volksschulen	Lehrk.	Schüler		Gesamt
		m	w	
1948	133	3.576	3.443	7.019
1949	150	4.286	4.145	8.431
1950	188	4.509	4.244	8.753
1951	192	4.396	4.179	8.575
1952	201	4.524	4.203	8.727

BS uns BFS*	Lehrk.	Schüler		Gesamt
		m	w	
1948	86	2.438	1.696	4.134
1949	86	2.054	1.405	3.459
1950	90	2.615	2.011	4.626
1951	99	2.984	2.016	5.000
1952	102	3.548	2.472	6.020

* BS und BFS = Berufsschulen und Berufsfachschulen

Höhere Schulen	Lehrk.	Schüler		Gesamt
		m	w	
1948	83	1.025	840	1.865
1949	91	993	885	1.878
1950	94	1.152	1.081	2.233
1951	90	1.202	1.167	2.369
1952	100	1.300	1.271	2.571

Verhältnis Schüler pro Lehrkraft

Klassengröße Volksschule	Ges.	Klassengröße Höhere Sch.	Ges.
1948	53	1948	22
1949	56	1949	21
1950	47	1950	24
1951	45	1951	26
1952	43	1952	26
1960	39	1960	23
1965	32	1965	19
1969	27	1969	20

Ab dem Jahr 1968 änderte man die Bezeichnung Volksschule und teilte sie in Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschule auf. Die Höhere Schule wurde zum Gymnasium.

Grund/Haupt/Real/Sondersch.	Lehrk.	Schüler		Gesamt
		m	w	
1970	437	5.885	5.704	11.589
1980	519	5.275	4.650	9.925
1990	543	4.258	3.933	8.322
2000	644	NN	NN	8.797
2010	NN	5.006	6.510	11.516
2020 vorläuf. Z.*	NN	5.497	4.998	10.495

Gymnasien	Lehrk.	Schüler		Gesamt
		m	w	
1970	188	1.911	1.912	3.823
1980	189	2.094	2.076	4.170
1990	176	1.292	1.182	2.474
2000	168	NN	NN	2.564
2010	NN	1.666	2.336	4.002
2020 vorläuf. Z.*	NN	1.877	2.431	4.308

Die Beruflichen Schulen bekamen noch die Fachoberschule und die Höheren Fachschulen hinzu.

BS, BFS, FOS, HFS	Lehrk.	Schüler		Gesamt
		m	w	
1970	97	2.236	2.094	4.330
1980	180	2.781	2.510	5.291
1990	221	2.631	2.205	4.836
2000	219	NN	NN	5.076
2010	NN	2.581	2.368	4.949
2020 vorläuf. Z.*	NN	2.423	2.356	4.779

* aggregierte vorläufige Daten LUSD

Nach der Pflicht kommt nun der Spaß. Was gibt es Schöneres als seine **Freizeit** mit gemäßigtem **Sport und Vergnügen** zu verbringen.

Es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen und wir beginnen mit den Bademöglichkeiten in Offenbach.

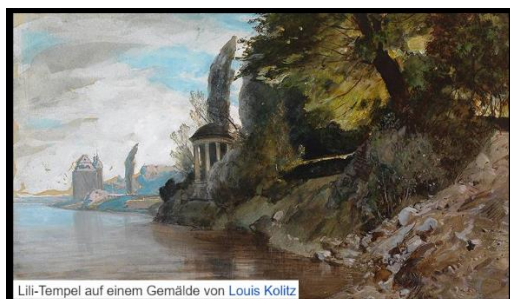
Ende der 1970er wurde die ehemalige Kiesgrube westlich von Rumpenheim des sogenannten Schultheisweiher zu einem Naherholungsgebiet umgewandelt. Am 23. März 1983 wurde es zu einem Naturschutzgebiet erklärt.

Besucher im Jahr

2015	2016
140.000	300.000

Weitaus früher, schon vor 1800, gab es ein sehr beliebtes Badeziel natürlichen Ursprungs, den Main. Hier wurde ein Teil des Mains für einen von mehreren regulären Badebetriebe abgetrennt und mit mehreren Stegen und Badehäuschen versehen. Die erste Einrichtung entstand 1781 und hieß Groß'sche Badeanstalt. Mit wechselnden Besitzern bestand sie bis 1904.

Von 1798 bis 1825 gab es den Metzler'schen Badetempel, der in Teilen noch erhalten ist und heute Lilitempel heißt.



Der Badetempel des Bankiers Friedrich Metzler wurde auf seinem Sommersitz in Offenbach 1798 erbaut und war nicht öffentlich. Bis ins 19. Jahrhundert hinein lag dieser direkt am Main, wie man auf dem Gemälde von Louis Koltitz auch sieht. Durch den Hochwasserdammbau wurde eine Umgestaltung des Terrains leider notwendig, so dass heute ca. 80 m (einschl. Mainstraße) zwischen Tempel und Main liegen.

Danach gab es im 19. Jahrhundert etwa zehn unterschiedliche Betreiber von Badeanstalten, -plätzen oder -häuser. Darunter auch um 1815 die Badeanstalt Klein auf einer inzwischen nicht mehr existierenden kleinen Insel im Main auf Höhe der Speyerstraße.

Die "Städtische Mainbadeanstalt" auf der Hafensinsel existierte von 1907 bis 1938. Hier war auch der Vorgänger des EOSC der "Offenbacher Schwimmverein von 1896" an der Hafenspitze ansässig.

Das erste "Hallenbad" entstand 1887 in der Herrnstraße kurz vor der Kirchgasse, das Stadtbad. Es galt als das modernste Bad im damaligen Deutschen Reich. Es gab sogar fließend warmes Wasser.

Der Bau wurde durch Spenden finanziert, wobei sich die Stadt mit 20.000 Mark beteiligte. Beim Abriss 1992 blieb nur noch das steinerne Portal übrig, welches man heute noch sehen kann.

Das erste Freibad entstand 1932 in Bieber, sechs Jahre vor der Eingemeindung und noch nicht zu Offenbach gehörig. Es war ein kleines Bad, welches nicht viele Personen kannten. Die damalige Seligenstädter Straße 2 gibt es heute nicht mehr.

Es fanden sich pro Jahr nie mehr als 10.000 Besucher ein. Das mit dem Wasser aus der (dem) Bieber(bach) gespeiste Becken wurde 1965 wegen zu hoher Sanierungskosten geschlossen.

Die ältesten Aufstellungen zum Thema Baden sind einmal vom Stadtbad in der Herrnstraße zum Jahresende 1921,

Besucher vom ...

Schwimmbad	Wannenbäder	Brausebad	Heilbad
6.749	7.738	1.935	1.422

sowie von der Zweigbadeanstalt Waldstraße (1), (Römerbad genannt) und der in Bürgel in der Niedergasse (2)

	Wannenbäder	Brausebäder
1	1.609	1.825
2	1.047	1.018

Selbst bis Anfang 1991 gab es noch Badeanstalten, die Reinigungsbäder anboten.

Aus den Tabellen ist zwar die Anzahl der Anstalten ersichtlich, aber nicht mehr welche oder wo sie sich befanden.

Jahr	Anzahl	Besucher	
		Reinigung	Schwimmen
1950	4	141.357	73.242
1951	4	136.326	92.177
1952	2	138.351	105.691
1953	2	133.494	96.184
1954	2	141.674	85.885
1955	2	144.780	83.424
1960	3	139.022	103.271

Der Bau des zweiten Hallenbades begann 1957 mit dem Parkbad und wurde 1961 eröffnet. Als die Sanierungskosten nicht mehr zu leisten waren, wurde das Gebäude nach gut 30 Jahren 1992 an eine Hotelkette verkauft.

Nach Schließung des Parkbades gab es kein weiteres Hallenbad mehr in Offenbach.

Parkbad	Besucher	
	Reinigung	Schwimmen
1965	89.476	276.525
1970	61.481	274.649
1975	44.957	214.041
1980	30.006	114.959
1985	18.292	46.891
1990	12.334	73.487

Das zweite Freibad, das Tambourbad, entstand 1967 am heutigen Sana Sportpark und wurde nach 26 Jahren Betrieb geschlossen:

Tambourbad	Besucher
1967	121.588
1968	68.598
1969	213.707
1970	158.722
1975	170.435
1980	52.913
1985	46.155
1990	72.886

Die einzige Badeeinrichtung auf Offenbacher Grund ist das Freibad des Vereins des Ersten Offenbacher Schwimm Clubs (EOSC) auf der Rosenhöhe, welches 1951 eröffnet wurde und heute noch besteht.

Waldschwimmbad	Besucher
1981	58.339
1983	95.351
1985	55.443
1987	33.322
1989	64.248
1991	54.231
1993	34.984

Unsere Zeitreise endet in der Rubrik **Sport**.

Die erste Statistik zu ansässigen Sportarten in Offenbach hat einen Stand vom 1. Januar 1939. Zum besseren Vergleich wurde das Ranking aus der ersten Veröffentlichung nach dem Zweiten Weltkrieg von 1955 direkt daneben gestellt.

Wir haben hier ein "Die ersten-fünf-Plätze-Ranking" nach Anzahl der aktiven Mitglieder zusammengestellt (in Klammern daneben).

Interessant hierbei ist die Unterteilung nach Männern und Frauen.

Wir beginnen mit den weiblichen Mitgliedern:

1939 (851)		1955 (3.705)	
1. Geräteturnen	(209)	1. Turnen	(1.250)
2. Schwimmen	(185)	2. Schwimmen	(1.172)
3. Tennis	(76)	3. Fußball	(266)
4. Wandern	(64)	4. Tennis	(180)
5. Handball	(58)	5. Leichtathletik	(140)

1975 (4.828)		1995 (10.028)	
1. Turnen	(1.432)	1. Turnen	(2.025)
2. Fußball	(1.242)	2. Tennis/T.T.	(1.669)
3. Schwimmen	(885)	3. Schwimmen	(804)
4. Tennis	(351)	4. Kegeln	(365)
5. Rudern	(205)	5. Rudern	(171)

2005 (8.909)		2017 (8.808)	
1. Turnen	(2.235)	1. Turnen	(3.039)
2. Tennis	(1.100)	2. Schwimmen	(1.083)
3. Schwimmen	(937)	3. Bergsteigen	(668)
4. Gymnastik	(635)	4. Tennis	(653)
5. Wandern	(528)	5. Fußball	(595)

T.T.= Tischtennis

Die beliebtesten drei Sportarten sind Turnen, Schwimmen und Tennis. Aber auch Fußball war zweimal unter den ersten drei Sportarten der Damen vertreten.

Und hier sind die männlichen Mitglieder:

1939 (3.630)		1955 (7.309)	
1. Fußball	(209)	1. Turnen	(1.808)
2. Schießen	(437)	2. Schwimmen	(1.615)
3. Rudern	(355)	3. Fußball	(1.273)
4. Handball	(323)	4. Rudern	(679)
5. Schwimmen	(306)	5. Schießen	(615)

1975 (10.343)		1995 (17.543)	
1. Fußball	(3.418)	1. Fußball	(4.253)
2. Schwimmen	(1.222)	2. Tennis/T.T.	(2.669)
3. Turnen	(1.073)	3. Turnen	(1.064)
4. Rudern	(557)	4. Kegeln	(1.036)
5. Tennis	(524)	5. Schwimmen	(974)

2005 (15.942)		2017 (15.520)	
1. Fußball	(5.185)	1. Fußball	(5.708)
2. Tennis	(1.448)	2. Turnen	(1.471)
3. Wandern	(961)	3. Schwimmen	(1.061)
4. Schwimmen	(932)	4. Tennis	(976)
5. Turnen	(874)	5. Bergsteigen	(952)

T.T.= Tischtennis

Fußball ist bei den männlichen Vertretern eindeutig die Nummer 1. Dem folgen Schwimmen, Tennis und Turnen. Auch wenn man meinen könnte, dass Turnen kein typischer "Männersport" sei, ist diese Art des Sports bei den Herren beliebt. Wie bei den Damen, ist diese Rubrik dreimal unter den ersten drei Sportarten vertreten.

Wir hoffen, dass wir durch diesen kleinen Ausflug in die Zeitgeschichte der letzten 100 Jahre Ihr Interesse an der statistischen Berichterstattung der Stadt Offenbach wecken konnten.

Ira Koch-Wenzel

Quellenangabe:

Bild mit Lokalbahn und Oberleitungsbus © Stadtarchiv Offenbach, Stadtplan, Triebwagen und Gemälde (www.wikipedia.de).

Weitergehende Informationen, Datenreihen, Veröffentlichungen finden Sie unter www.offenbach.de/statistik